

Stoppt die Brandstifter !

Es vergeht mittlerweile keine Woche mehr ohne Übergriffe auf Moscheen oder Muslime. Die deutsche Öffentlichkeit schweigt dazu, weil die deutsche Öffentlichkeit das gar nicht mitkriegt – und zu einem Gutteil auch nicht mitkriegen will. Muslime als Opfer von Gewalt? Muslime gelten vielen als potentielle Täter. Diese Wahrnehmung wird durch die gegenwärtige Terrorhysterie noch verstärkt. Sie fördert eine Entsolidarisierung gegenüber muslimischen Mitbürgern. Gleichzeitig wirkt sie wie ein Katalysator auf jene Menschen, die Anschläge und Übergriffe auf Muslime planen. Auf die Şehitlik-Moschee, dem größten muslimischen Gotteshaus Berlins, sind innerhalb eines halben Jahres vier (!) Anschläge verübt worden. Der jüngste fand während des diesjährigen Opferfestes statt. Kurz darauf wurde ein Brandsatz auf eine andere Moschee in Berlin-Neukölln geschleudert.

Ich verurteile diese Anschläge aufs Schärfste und erwarte von der Polizei, dass alles unternommen wird, um die Täter zu finden. Zudem muss über einen verbesserten Schutz für islamische Gotteshäuser nachgedacht werden.

Ich begrüße es außerordentlich, dass Charlotte Knobloch, die langjährige Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, den jüngsten Anschlag auf die Şehitlik-Moschee verurteilt hat. Sie sieht darin - in Übereinstimmung mit vielen Muslimen - ein weiteres alarmierendes Zeichen für ein Erstarken Rechtsradikaler in unserem Land. Diese haben ein wesentliches Interesse: den Generalverdacht gegen Menschen islamischen Glaubens weiter zu schüren und auf einer Welle allgemeiner Angst und Verunsicherung ihr braunes Süppchen zu kochen.

Seit Jahren hören wir Terrorwarnungen, die Furcht und Angst verbreiten. Muslime haben doppelt Angst: Zum einen, weil sie selbst Opfer eines Anschlags werden können - die meisten Opfer von religiös bemäntelten Terroranschlägen weltweit sind Muslime. Und zum anderen, weil das Klima der Angst die Islamfeindlichkeit weiter anheizt.

Nicht nur Moscheen werden in Deutschland attackiert, auch Synagogen werden angegriffen. Erst vor wenigen Wochen wurde die neue Mainzer Synagoge mit einem Molotowcocktail beworfen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Es handelt sich bei diesen Taten zumeist nicht um „spontane Jugendstreiche“. Es sind geplante Machenschaften. Das zeigt beispielhaft eine konzertierte Aktion, bei der viele größere Moscheegemeinden in Deutschland abgeschnittene Schweineohren zugeschickt bekamen. Wer so etwas tut, will verletzen. Heute ist es ein Schweineohr, morgen kann es Sprengstoff sein. Übertrieben? Viele muslimische Einrichtungen erhalten dieser Tage Hass- und Drohmails. Den Zentralrat der Muslime erreichte vor wenigen Tagen eine Nachricht mit dem Titel „Eure Ausrottung steht bevor“. Darin heißt es unter anderem: „Unterschätzt niemals die Grausamkeit des deutschen Volkes, sonst ergeht es euch genauso wie den Juden“. Niemand freut sich über solche Mails, die muslimische Einrichtungen an die Polizei weiterleiten. Denn viele Moscheegemeinden unterhalten engen Kontakt zur Polizei und arbeiten in Sicherheitsfragen mit ihr zusammen.

Wenn Muslime von Diskriminierungen, Anfeindungen oder gar Angriffen berichten, wird ihnen oft vorgeworfen, sich als Opfer darstellen zu wollen. Gleichzeitig werden sie beschuldigt, nicht genügend gegen ihre „Al-Qa‘ida-Glaubensbrüder“ zu tun. Was muss eigentlich noch geschehen, damit unsere Sorgen ernst genommen werden? Nach dem grausamen Mord an der Muslima Marwa El-Sherbini durch einen Islamhasser, hatten viele Muslime gehofft, dieser mörderische Höhepunkt würde hierzulande ein Umdenken einleiten. Doch stattdessen mehren sich die Anschläge auf Moscheen und andere Gotteshäuser. Selten sind solche Nachrichten den Medien auch eine Randnotiz wert. Mord und Totschlag – angeblich im Namen des Islams – finden mehr Interesse. Diesen schiefen und auf Fehltritten basierenden Diskurs erleben wir seit vielen Jahren. Auf lokaler Ebene, wo sich Menschen begegnen und austauschen, hat sich einiges verbessert. Doch die Großwetterlage hat sich eher verschlechtert. Deutlich geworden ist das u.a. durch geradezu hysterische Reaktionen mancher Politiker und sogenannter „Leit-Medien“ auf die Aussage unseres Bundespräsidenten, der Islam gehöre auch zu Deutschland.

Immer wieder weise ich darauf hin, dass wir gerade in Zeiten, in denen Muslime vermehrt Übergriffen und Verdächtigungen ausgesetzt sind, deutliche Signale aus Politik und Gesellschaft brauchen, wonach Muslime Teil dieser deutschen Gesellschaft sind.

Deutschland tut sich keinen Gefallen, wenn immer wieder auf breiter Front versucht wird, „dem Islam“ die Schuld an sozialen und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen zu geben, während gleichzeitig Angriffe auf Andersgläubige und ihre Gotteshäuser ignoriert oder verharmlost werden. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund seiner dunklen historischen Kapitel sollte Deutschland eine besondere Sensibilität an den Tag legen und solchen Entwicklungen entschlossen Einhalt gebieten.

Dies zu tun ist ein Gebot der Stunde, um unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen. Auch wir Muslime sehen uns in der Verantwortung. Deshalb hat der Zentralrat der Muslime Ende November Imame dazu aufgerufen, bei der Freitagspredigt auf eines jeden Muslims Pflicht hinzuweisen, sich für den gesellschaftlichen Frieden und ein gut nachbarschaftliches Miteinander einzusetzen. Der Prophet (s.a.w.s.) hat einmal gesagt: „Der beste Muslim ist der, vor dem die Menschen in Sicherheit sind.“ Nach unserem Verständnis gehört es zur Bürger- und zur Muslimpflicht, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen - auch indem wir strafrechtliche Handlungen, von welcher Seite sie auch immer begangen werden, bei der Polizei anzeigen.

Wir müssen mehr denn je darauf achten, dass kein Keil zwischen Muslime und Nichtmuslime getrieben wird. Genau das wollen die Extremisten. Sie wollen verunsichern und Angst machen. Sie hoffen auf Muslime, die sich enttäuscht „vom Westen“ abwenden und den Wahnsinn der Extremisten gutheißen. Lassen wir das nicht zu, geben wir den Extremisten keine Chance!